

Tourenleiter-Bericht

Monte Tamaro – Monte Lema

Datum: Mittwoch, 7. Juni 2017
Leiter: Hansjörg Benninger
Wetter: sonnig, schwacher bis mässiger Nordföhn, angenehm
TeilnehmerInnen: Maja Anderegg (Gast), Hans Anderegg,
Sonja Benninger (Gast), Dieter Buchbauer (Gast),
Edi Hächler, Hans Iseli, Hansruedi Meier, Rolf Peyer, Hansjörg Benninger



Ablauf der Tour:

Die einschlägigen Internet-Quellen zu unserer heutigen Tour lassen manches Wandererherz höher schlagen, z.B. bei der Lektüre von www.wandersite.ch: „*Ein schöner Höhenweg verbindet den Monte Tamaro mit dem Monte Lema und ist in beiden Richtungen beeindruckend. Die gut ausgeschilderten Route führt die Bergwanderer von der Alpe Foppa, wo sich die berühmte Bergkapelle Santa Maria degli Angeli von Mario Botta befindet, über den Monte Tamaro zum Monte Lema (wo man übernachten könnte). Auf dem Gratweg bietet sich eines der besten Panoramen in den südlichen Tessiner Bergen: Hoch über dem Luganersee und dem Lago Maggiore reicht die Gipfelrunde von den schneebedeckten Walliser Viertausendern bis zu den Bergamasker Alpen.*“



„Santa Maria degli Angeli“ passt gut zu uns an diesem strahlenden Frühsommertag, an dem wir nach buchstäblich zügiger Unterquerung unseres Gotthardmassivs und luftiger Auffahrt von Rivera auf die Alpe Foppa (1'527 m.ü.M.) unser Tenü erleichtern. Sodann setzt sich das illustre Grüppchen um punkt 10 Uhr in Bewegung, zunächst auf einem breiten Schottersträsschen 340 Höhenmeter hinauf zur Capanna Tamaro (1'867 m.ü.M.). Zur Rechten schweifen unsere Blicke in die verschlafen wirkende Magadinoebene hinunter und hinüber zum Einschnitt des Verzascatal,

an dessen noch unsichtbarem Ausfluss das Ostufer des Lago Maggiore zu vermuten ist. Beim Sattel des Motto Rotondo (1'842 m.ü.M.) weitet sich das Panorama auf beiden Seiten des hier nur wenige Meter breiten Grats. Unter den karg bewachsenen Flanken glitzert die Tessiner Seenlandschaft gesäumt von pittoresken Dörfchen und Städtchen und den in die Bergwälder eingekisteten „Borghi“ südlich der Landesgrenze. Doch aufgepasst, eines davon heisst Indemini und liegt auf Schweizer Territorium! Und über dem blauen und grünen Meer thront westwärts die weisse Pracht der Walliser und Berner Hochalpen! Der Buckel direkt vor unseren Nasen entpuppt sich als das Haupt des Monte Tamaro (1'962 m.ü.M.), das zu erklimmen sich nun die Hälfte unserer



Gruppe anschickt. Die andern geniessen nach einem kurzen irreführenden Abstecher auf die Nordseite der Bergkuppe die Abkürzung auf der Südseite, welche direkt zur „Bassa di Indemini“ (1'723 m.ü.M.) hinunter führt. Dasselbst treffen wir nach rund 2 Std. erfrischender Wanderung wieder zusammen und halten eine gemütliche Mittagsrast. Darauf folgen die etwas weniger coupierten restlichen zwei Drittel der Wegstrecke durch die Westflanke des Monte Gradiccioli (1'936 m.ü.M.) vorbei an der Schulter des Monte Pola (1'720 m.ü.M.), dann



auf sehr bequemem Pfad hinunter zum Passo d'Agario (1'574 m.ü.M.), wo in einer Schutzhütte ein Selbstbedienungs-Getränkedepot angelegt ist. Hier gäbe es Abstiegsmöglichkeiten auf beide Seiten des

breiten Grats, wonach uns jedoch gar nicht zumute ist in Anbetracht des nun auftauchenden Tagesziels in rund 4 Kilometern Horizontalstrecke. Dazwischen liegen noch der Monte Magno (1'580 m.ü.M.) und der Monte Magino (1'560 m.ü.M.) deren sanfte Gipfelkuppen wir links resp. rechts umgehen. Der nächste Buckel heisst Poncione di Breno (1'620 m.ü.M.), den wir nach gemächlichem Anstieg wiederum links liegen lassen und dabei fast noch ins Italienische verschlagen werden! Die Grenze verläuft hier keine 100 Meter westlich unserer Route. Sozusagen als Dessert öffnet sich nun ein kleiner Talkessel, den wir bei der Forcletta d'Arasio (1'481 m.ü.M.) durchschreiten, um vis-à-vis mehr oder weniger munter auf steilem Pfad zur Bergstation der Monte Lema Schwebbahn (1'550 m.ü.M.) empor zu triumphieren. Die Ziellinie befindet sich auf der Aussichtsterrasse der höchst willkommenen Gaststätte, wo wir uns eine Viertelstunde vor der Vesper alsbald an allerlei Flüssigem erlaben, just rechtzeitig um mit der zweitletzten Gondel ins schwülwarme Migliaglia (706 m.ü.M.) hinunter zu schweben. Anschliessend erfreuen wir uns einer wahrhaft abenteuerlichen Postautofahrt durchs wilde Malcantone nach Lamone-Cadempino Stazione mit sage und schreibe 18 Haarnadelkurven durch den stotzigen Wald unterhalb Arosio. Jetzt sind wir definitiv reif für die Regeneration auf der gemütlichen Rückfahrt in die heimischen Gefilde ennet der Alpen.



Fazit (gemäss Edis Bordcomputer): 13,980 km Marschdistanz, 4h17' reine Marschdauer, 1h30' Pausen, 787 Höhenmeter Aufstieg, 764 Höhenmeter Abstieg, 30'700 Schritte (Edi allein!) und 9 aufgestellte Gratwanderer. Letztere wurden von Edis Bordcomputer zwar nicht registriert dafür von mir mit meinem herzlichen Dank für alle Beiträge zu diesem vergnüglichen Tag!

Hansjörg Benninger